

NICHT-ERWERBSPERSONEN IN ÖSTERREICH Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung 2006

1. Einleitung	28
2. Formen der Nicht-Erwerbstätigkeit	29
3. Arbeitsmarktnähe und Struktur der Nicht-Erwerbstätigen	38
4. Gründe für die Nicht-Erwerbstätigkeit	43
5. Zusammenfassung	46

Auszug aus WISO 1/2008

isw

Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Volksgartenstraße 40

A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43(0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

E-Mail: wiso@akooe.at

Internet: www.isw-linz.at

Peter Huber

**Wissenschaftlicher
Mitarbeiter am
Österreichischen
Institut für
Wirtschaftsforschung
(WIFO) in Wien**

1. Einleitung

*Beschäftigungs-
entwicklung und
Arbeitslosigkeit
wichtige
Indikatoren*

Beschäftigungsentwicklung und Arbeitslosigkeit gehören zu den wichtigsten Indikatoren zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage. Anhand der Beschäftigungsentwicklung wird dabei zumeist der Zustand der Nachfrage nach Arbeitskräften beurteilt. Die Arbeitslosigkeit gibt hingegen Auskunft darüber, wie stark sich Arbeitskräfteangebot und -nachfrage unterscheiden. Eine Gruppe, die in diesen Analysen oft vernachlässigt wird, sind Personen, die weder arbeitslos noch beschäftigt sind und somit nicht dem Arbeitskräfteangebot zugerechnet werden. Diese Vernachlässigung geschieht, obwohl die wenigen Untersuchungen zu diesen Nicht-Erwerbspersonen (siehe Hazans 2007, Dagsvik, Kornstad und Skjerpen 2006, Maestas 2006 für neuere Beiträge) zeigen, dass es sich hierbei um eine heterogene Gruppe handelt, die hinsichtlich ihres Arbeitsmarktverhaltens nicht immer leicht von den Arbeitslosen zu unterscheiden ist. Für Österreich bestehen ebenfalls nur wenige Untersuchungen zu den Nicht-Erwerbspersonen (siehe Bock-Schappelwein 2005, Huber 2007 für Ausnahmen). Unter diesen Studien berechnet Bock-Schappelwein (2005) die Zahl der Entmutigten, Marginalisierten und auch der unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten für die Jahre 1997 bis 2003 und zeigt, dass der Anteil dieser Gruppen an den Erwerbspersonen seit 1998 rückläufig war. Huber (2007) untersucht die Verteilung dieser Gruppen auf verschiedene regionale Arbeitsmärkte.

*nur wenige
Untersuchungen
zu Nicht-
Erwerbspersonen*

*steigende
wirtschafts-
politische
Bedeutung der
Nicht-Erwerbs-
personen ...*

In dieser Arbeit interessieren uns ebenfalls die Nicht-Erwerbspersonen. Wir nutzen Daten der österreichischen Arbeitskräfteerhebung (AKE), um festzustellen, welche quantitative Bedeutung verschiedene Gruppen der Nicht-Erwerbstätigen in Österreich haben, wie sie sich hinsichtlich ihrer Arbeitsmarktnähe und demografischen Charakteristika unterscheiden und welche Ursachen für verschiedene Formen der Nicht-Erwerbstätigkeit bestehen. Das Interesse an diesen Fragestellungen wird dabei auch durch die steigende wirtschaftspolitische Bedeutung der Nicht-Erwerbspersonen begründet. Abgese-

hen von dem sozialpolitischen Interesse, hinsichtlich der einkommensmäßigen Absicherung und der Frage der korrekten Messung der Arbeitslosigkeit (siehe Huber 2007 und Bock-Schappelwein 2005), stellt diese Gruppe nämlich auch die primäre Arbeitsmarktreserve dar, anhand derer etwaige Knappheiten an (Fach-)Arbeitskräften, wie sie in Österreich in guten Konjunkturlagen immer wieder auftreten, potenziell gelöst werden können. Hier entsteht die Frage, ob die Nicht-Erwerbspersonen zur Überwindung dieser Knappheiten beitragen können und welche Voraussetzungen erfüllt werden müssten, um sie zu einer aktiven Teilnahme am Arbeitsmarkt zu bewegen.

*... durch
Knappheit an
(Fach-)Arbeits-
kräften*

Überdies zeigen europäische Vergleiche, dass die Beschäftigungsquote der älteren ArbeitnehmerInnen in Österreich, trotz einer insgesamt guten Arbeitsmarktlage, hinter vielen anderen EU-Ländern liegt. Nach den letztverfügbaren Daten von Eurostat liegt die Beschäftigungsquote der über 55-Jährigen im Jahr 2006 in Österreich bei 35,3 %, was den 19. Rang unter den 27-EU-Ländern darstellt. Damit ist Österreich von der Erfüllung des Lissabon-Ziels, das eine 50-prozentige Beschäftigungsquote der über 55-Jährigen festlegt, immer noch weit entfernt. Gleichzeitig ist in Österreich die Arbeitslosenquote der älteren ArbeitnehmerInnen eher gering. Die meisten nicht beschäftigten Älteren sind daher Nicht-Erwerbspersonen. Auch hier entsteht somit die Frage, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssten, um diese älteren Personen verstärkt zu einer Teilnahme am Arbeitsmarkt zu bewegen.

2. Formen der Nicht-Erwerbstätigkeit

Die Datengrundlage für diese Untersuchung ist die österreichische Arbeitskräfteerhebung (AKE). Dies ist eine repräsentative Stichprobenerhebung, im Zuge derer jedes Quartal etwa 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte zu den Themen „Erwerbstätigkeit“ und „Wohnen“ befragt werden. Zum Thema Erwerbstätigkeit werden vor allem Fragen bezüglich des

*Datengrundlage
ist österr.
Arbeitskräfte-
erhebung (AKE)*

- AKE-Definitionen:*
- *Erwerbspersonen* Erwerbsstatus, der geleisteten Arbeitszeit, Bildung und Beruf gestellt. Sie dient als Datengrundlage für europäische Vergleiche der Arbeitsmarktlage (siehe z. B. Fritz et al. 2006). Nach der AKE-Definition zählen Personen, die in der Woche vor der Befragung mehr als eine Stunde einer bezahlten Erwerbsarbeit nachgehen, als beschäftigt. In Österreich umfasste diese Gruppe im Jahr 2006 rund 3,9 Millionen Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren (Übersicht 1).
 - *Arbeitslose* Arbeitslos sind hingegen Personen, die nach dieser Definition nicht beschäftigt sind, in der Woche vor der Befragung aktiv nach Arbeit suchten¹ und noch keinen Arbeitsplatz gefunden hatten, den sie binnen drei Monaten antreten könnten, und überdies binnen zwei Wochen eine Arbeit annehmen könnten (siehe Biffl 1999). Diese Bedingungen erfüllten im Jahresdurchschnitt 2006 rund 195.000 Personen im erwerbsfähigen Alter. Die Arbeitslosenquote (nach ILO-Definition) lag damit bei 4,8 % und schwankte unter den Bundesländern zwischen 3,1 % und 8,9 %.
 - *Nicht-Erwerbspersonen* Als Nicht-Erwerbspersonen gelten Personen, die weder beschäftigt noch arbeitslos sind (also in der Woche vor der Erhebung weniger als eine Stunde einer Erwerbsarbeit nachgingen und entweder binnen zwei Wochen keine Beschäftigung annehmen können oder bereits einen Arbeitsplatz gefunden hatten, den sie binnen drei Monaten einnehmen könnten, oder aber in der Woche vor der Befragung keine Suchaktivitäten setzten). Der Anteil dieser Personengruppe an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter lag je nach Bundesland zwischen 25 % und 30 %. Hochgerechnet waren im Jahresdurchschnitt in Österreich rund 1,5 Millionen Personen im erwerbsfähigen Alter Nicht-Erwerbspersonen.

Übersicht 1: Erwerbstätige, Arbeitslose und Nicht-Erwerbspersonen in Österreich (2006)

Q: ST.AT Arbeitskräfteerhebung, eigene Berechnungen, inklusive Präsenz- und Zivildienstler, 1) an der erwerbsfähigen Bevölkerung

	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen	Arbeitslosenquote	Anteil der Nicht-Erwerbspersonen 1)
Burgenland	127.501	6.829	50.218	5,1	27,2
Niederösterreich	743.785	31.053	270.355	4,0	25,9
Wien	753.662	73.188	311.933	8,9	27,4
Kärnten	246.773	11.428	113.923	4,4	30,6
Steiermark	559.491	23.350	221.314	4,0	27,5
Oberösterreich	675.306	22.541	236.678	3,2	25,3
Salzburg	258.332	8.381	93.019	3,1	25,9
Tirol	340.670	10.458	123.195	3,0	26,0
Vorarlberg	175.894	8.095	61.695	4,4	25,1
Österreich	3.881.414	195.324	1.482.331	4,8	26,7

Gruppen unterschieden:

Gruppenunterscheidung:

1. Die entmutigten Arbeitskräfte – dies sind Personen, die nach ILO-Definition weder arbeitslos noch beschäftigt sind, aber grundsätzlich arbeiten wollen, dem Arbeitsmarkt auch zur Verfügung stehen, aber nicht aktiv nach Arbeit suchen, weil sie glauben, keinen geeigneten Arbeitsplatz zu finden.

- entmutigte Arbeitskräfte

- *marginalisierte Arbeitskräfte* 2. Die marginalisierten Arbeitskräfte – dies sind Personen, die nicht erwerbstätig sind, aber grundsätzlich bereit wären, einer Erwerbsarbeit nachzugehen.² Im Unterschied zu den entmutigten Arbeitskräften können die Gründe für die mangelnde Suchaktivität vielfältig sein.
- *unfreiwillig Teilzeitbeschäftigte* 3. Die unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten – diese sind Personen, die angeben, teilzeitbeschäftigt zu sein, weil sie keine Vollzeitbeschäftigung finden können.

Laut Sonderauswertung der Arbeitskräfteerhebung (siehe: Huber 2007) waren in Österreich im Jahresdurchschnitt 2006 hochgerechnet rund 6.600 Personen entmutigt, rund 139.000 Personen waren marginalisiert und weitere 99.000 waren unfreiwillig teilzeitbeschäftigt. In Oberösterreich waren 700 Personen entmutigt, 19.800 gehörten zu den Marginalisierten und 13.600 waren unfreiwillig teilzeitbeschäftigt (Übersicht 2).

Übersicht 2: Alternative Konzepte der Arbeitslosigkeit in den Bundesländern 2006

	Entmutigte ¹⁾			Marginalisierte ²⁾			Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung ³⁾		
	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen
	Absolut								
Wien	2.598	1.668	930	34.736	15.370	19.366	29.617	8.510	21.107
Niederösterreich	1.128	711	417	23.595	9.669	13.926	17.667	3.515	14.152
Burgenland	223	111	111	4.220	1.996	2.224	3.774	533	3.241
Steiermark	1.056	369	687	18.306	9.188	9.119	13.488	2.632	10.856
Kärnten	412	190	223	12.112	4.999	7.113	7.184	1.139	6.045
Oberösterreich	712	451	261	19.807	8.446	11.361	13.614	2.583	11.031
Salzburg	112	84	27	8.765	4.113	4.652	4.385	737	3.648
Tirol	250	130	120	12.460	5.157	7.303	6.317	1.440	4.877
Vorarlberg	135	31	103	4.905	1.928	2.977	2.742	464	2.279
Österreich	6.625	3.744	2.881	138.907	60.867	78.040	98.787	21.552	77.235
	In % der Erwerbstätigen								
Wien	0,3	0,4	0,3	4,2	3,9	5,4	3,6	2,1	5,9
Niederösterreich	0,2	0,2	0,1	3,0	2,4	4,1	2,3	0,9	4,2
Burgenland	0,2	0,2	0,2	3,1	2,8	3,9	2,8	0,8	5,7
Steiermark	0,2	0,1	0,3	3,1	3,0	3,6	2,3	0,9	4,3
Kärnten	0,2	0,1	0,2	4,7	3,7	6,4	2,8	0,8	5,5
Oberösterreich	0,1	0,1	0,1	2,8	2,3	3,8	2,0	0,7	3,7
Salzburg	0,0	0,1	0,0	3,3	2,9	3,9	1,6	0,5	3,1
Tirol	0,1	0,1	0,1	3,5	2,8	4,7	1,8	0,8	3,2
Vorarlberg	0,1	0,0	0,1	2,7	2,0	3,9	1,5	0,5	2,9
Österreich	0,2	0,2	0,2	3,4	2,9	4,4	2,4	1,0	4,4

Die oben vorgenommene Einteilung der Nicht-Erwerbspersonen hat einige Vorteile, wenn es darum geht, diese in einem internationalen Vergleich darzustellen. Aus Sicht einer differenzierten Darstellung der Nicht-Erwerbspersonen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt hat sie aber auch Nachteile. Insbesondere werden in dieser Einteilung jene Personen vernachlässigt, die zwar in der Woche vor der Arbeitskräfteerhebung nach einem Arbeitsplatz suchten, aber nicht fähig waren, diesen Arbeitsplatz binnen zwei Wochen anzunehmen. Ebenso werden Personen vernachlässigt, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits einen Arbeitsplatz gefunden hatten. Überdies übersieht diese Einteilung auch einige Besonderheiten der österreichischen AKE. So werden etwa Personen, die angeben, aufgrund einer Betreuungspflicht keine Arbeit zu suchen, nicht gefragt, ob sie prinzipiell willens wären, eine Arbeit anzunehmen. Bis ins II. Quartal 2006 wurden sie auch nicht gefragt, ob sie dem Arbeitsmarkt binnen zwei Wochen zur Verfügung stehen könnten. Anstatt dessen werden sie gefragt, ob sie bei einem entsprechenden Angebot an Betreuungsplätzen (für Kinder und/oder pflegebedürftige Angehörige) bereit wären, eine Arbeit anzunehmen.

*je nach Status
der Such-
tätigkeit werden
fünf Gruppen
unterschieden*

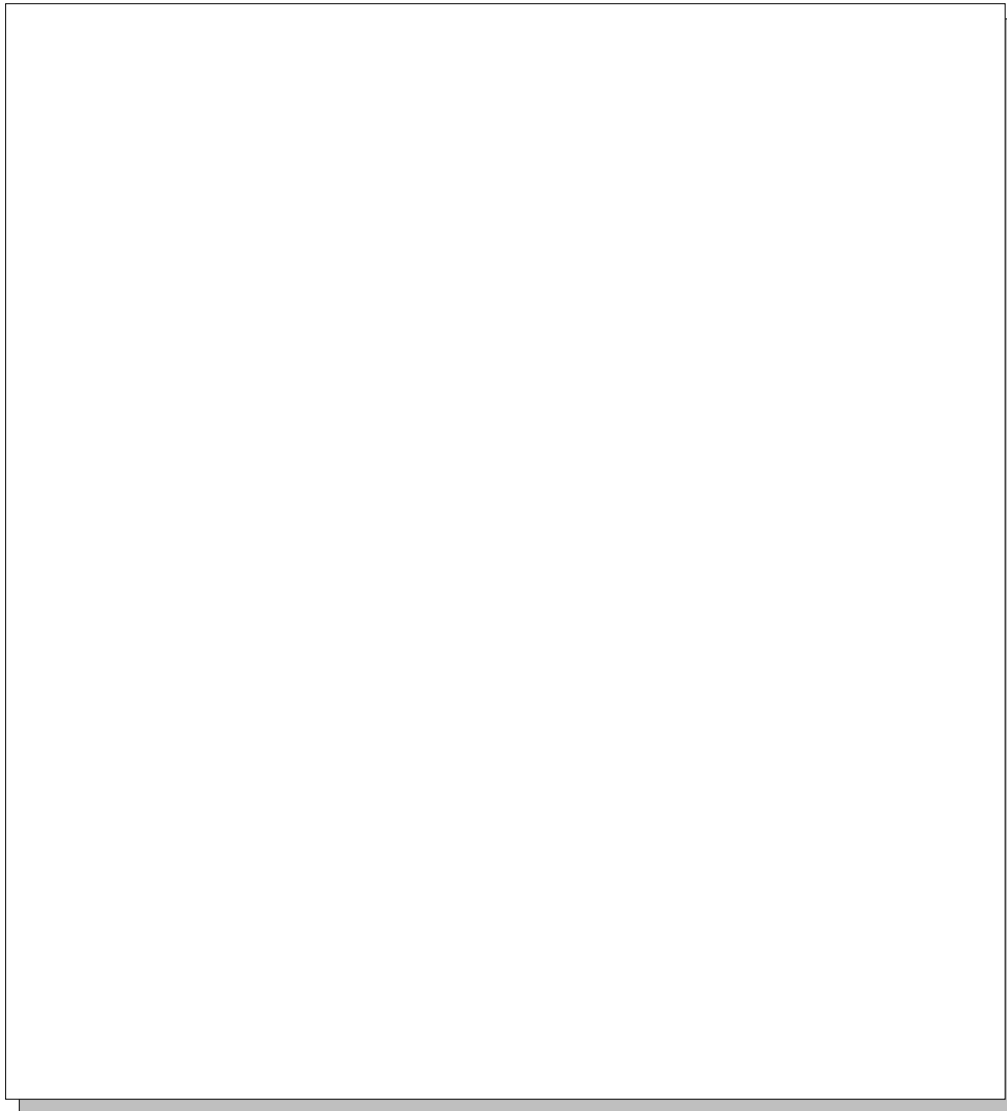
In dieser Arbeit wird daher eine von den internationalen Gepflogenheiten abweichende Einteilung der Nicht-Erwerbspersonen vorgeschlagen, in der sowohl Arbeitslose als auch Nicht-Erwerbspersonen nach den wesentlichen Kriterien zur Bestimmung der Arbeitslosigkeit (Suche nach einem Arbeitsplatz, und Möglichkeit, diesen Arbeitsplatz binnen zwei Wochen anzutreten) gegliedert werden. Im ersten Schritt werden dabei je nach Status der Suchaktivität der Befragten fünf Gruppen unterschieden:

1. Die Suchenden – dies sind Personen, die angeben, in der Woche vor der Befragung nach Arbeit gesucht zu haben. Von diesen werden jene, die binnen zwei Wochen die Arbeit annehmen können und eine konkrete Suchaktivität nennen konnten, in der AKE als arbeitslos gezählt, während jene, die

diesen Arbeitsplatz erst zu einem späteren Zeitpunkt annehmen oder keine konkrete Suchaktivität nennen konnten, nicht als arbeitslos gezählt werden und auch in der obigen Einteilung in Entmutigte und Marginalisierte nicht berücksichtigt werden.

2. Die erfolgreichen Arbeitssuchenden – dies sind Personen, die angeben, in der Woche vor der Befragung keine Arbeit gesucht zu haben, weil sie entweder bereits einen Arbeitsplatz gefunden haben oder aber weil sie auf die Rückkehr auf ihren alten Arbeitsplatz warten. Sie werden in der AKE als arbeitslos eingestuft, wenn sie den gefundenen Arbeitsplatz binnen drei Monaten antreten werden und dem Arbeitsmarkt binnen zwei Wochen zur Verfügung stehen. In der obigen Einteilung in Entmutigte und Marginalisierte werden diese Personen nicht berücksichtigt.
3. Die Entmutigten – dies sind Personen, die angeben, in der Woche vor der Befragung keine Arbeit gesucht zu haben, weil sie ohnehin erwarten keinen Arbeitsplatz finden zu können, aber prinzipiell arbeitswillig sind. Diese Personen werden in der Arbeitskräfteerhebung durchwegs nicht als arbeitslos eingestuft, aber in der obigen Einteilung den Entmutigten zugerechnet.
4. Die arbeitswilligen Betreuungspflichtigen – dies sind Personen, die angeben, in der Woche vor der Befragung keine Arbeit gesucht zu haben, weil sie eine Betreuungspflicht (gegenüber Kindern und/oder pflegebedürftigen Verwandten) haben, die aber willig wären, eine Arbeit zu suchen, wenn ein entsprechender Betreuungsplatz zur Verfügung stünde. Auch diese Personen werden in der AKE nicht als arbeitslos gezählt, wurden aber in der obigen Einteilung als Marginalisierte eingestuft.

Übersicht 3: Gruppen der Nicht-Erwerbstätigen in Österreich und Oberösterreich



Q: Statistik Austria – Arbeitserhebung, eigene Berechnungen. Alle Zahlen inklusive Präsenz- und Zivildienst, Basis Personen im erwerbsfähigen Alter 1) exklusive österreichweit 3.086

Nicht Erwerbspersonen

Nicht gefragt
Arbeitsaufnahme binnen
möglich
unmöglich
Insgesamt

Arbeitslose³⁾

Nicht Erwerbspersonen

Nicht gefragt
Arbeitsaufnahme binnen
möglich
unmöglich
Insgesamt

Arbeitslose

Nicht Erwerbspersonen

Nicht gefragt
Arbeitsaufnahme binnen
möglich
unmöglich
Insgesamt

Arbeitslose

Nicht Erwerbspersonen

Nicht gefragt
Arbeitsaufnahme binnen
möglich
unmöglich
Insgesamt

Entmutigten, die die Frage, ob sie grundsätzlich gerne arbeiten würden, verneinten. 2) Nicht gefragt = An Betreuungspflichtige wurde diese Frage erst ab dem II. Quartal 2006 gestellt. 3) Arbeitslose erfolgreiche Arbeitsuchende sind Personen, die nicht nach Arbeit suchten, weil sie bereits eine Stelle gefunden haben, die sie binnen drei Monaten antreten können und binnen zwei Wochen eine Arbeit annehmen könnten; arbeitslos Suchende sind Personen, die in der Referenzwoche aktiv nach Arbeit suchten.

5. Die Arbeitswilligen – dies sind Personen, die angeben, in der Woche vor der Befragung keine Arbeit gesucht zu haben, aber die Frage, ob sie grundsätzlich bereit wären, einer Erwerbsarbeit nachzugehen, bejahten. Sofern diese Personen diese Arbeit binnen zwei Wochen aufnehmen können, wurden sie in der obigen Einteilung als Marginalisierte eingestuft.

In einem weiteren Schritt werden diese Personen, sofern dies aufgrund der gestellten Fragen möglich ist, in eine Gruppe, die binnen zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen könnte, und eine weitere Gruppe, die dies nicht kann, aufgeteilt. Im Gegensatz zu früheren Arbeiten teilen wir die Nicht-Erwerbstätigen daher auf zehn unterschiedliche Gruppen auf. Diese zehn Gruppen umfassen sowohl die Nicht-Erwerbspersonen als auch die Arbeitslosen. Diese werden in Übersicht 3 sowohl für Österreich als auch Oberösterreich separat dargestellt.

Insgesamt können von den in Österreich rund 1,5 Millionen Nicht-Erwerbspersonen im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 64 Jahre) rund 382.000 oder rund 25,7 % einer dieser Gruppen zugeordnet werden. Dies entspricht rund 6,8 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Unter diesen sind die Arbeitswilligen, die in der Woche vor der Befragung zwar keine Arbeit suchten, aber prinzipiell bereit wären, eine Arbeit aufzunehmen, mit rund 271.000 Personen die größte Gruppe. Rund 100.000 Angehörige dieser Gruppe könnten binnen zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen, während dies für 171.000 Personen dieser Gruppe nicht möglich wäre. Weitere 34.000 gehören zur Gruppe der erfolgreichen Arbeitsuchenden, die

*rund 6,8 %
Nicht-Erwerbs-
personen in
Österreich*

*Zahl der
Entmutigten
eher gering*

entweder bereits einen Arbeitsplatz gefunden haben oder auf die Wiedereinstellung bei ihrem alten Dienstgeber warten von diesen Nicht-Erwerbspersonen können rund 25.000 binnen zwei Wochen eine Arbeit antreten. Rund 31.000 Nicht-Erwerbspersonen haben in der Referenzwoche Arbeit gesucht, wurden aber nicht als arbeitslos gezählt.³ Weitere 39.000 gehören zu den arbeitswilligen Betreuungspflichtigen, die bei entsprechenden Betreuungsangeboten bereit wären, nach einer Arbeit zu suchen. Eher klein ist hingegen die Gruppe der Entmutigten, die rund 6.600 Personen umfasst. In Oberösterreich ist dabei der Anteil dieser Gruppen an der erwerbsfähigen Bevölkerung mit Ausnahme der Arbeitswilligen, die ihre Arbeit erst später als in zwei Wochen aufnehmen können, durchwegs geringer als im übrigen Österreich.

3. Arbeitsmarktnähe und Struktur der Nicht-Erwerbstätigen

Diese vergleichsweise hohen Zahlen für einzelne Gruppen lassen es opportun erscheinen, die Unterschiede im Arbeitsmarktverhalten dieser Gruppen, ihre demografischen Merkmale und die Gründe für die Nichtsuche nach Arbeitsplätzen zu untersuchen. Betrachtet man dabei den Arbeitsmarktstatus der jeweiligen Gruppen vor einem Jahr und zieht den Anteil der Personen, die vor einem Jahr arbeitslos oder beschäftigt waren, als einen Indikator für die Arbeitsmarktnähe dieser Gruppen heran (Übersicht 4), so unterscheiden sich die Arbeitslosen nicht besonders stark von den Entmutigten und den erfolgreichen Arbeitssuchenden. Dies gilt insbesondere, wenn diese Personen binnen zwei Wochen eine Arbeit annehmen könnten. Der Anteil der Personen, die vor einem Jahr entweder arbeitslos oder beschäftigt waren, liegt bei den erfolgreichen Arbeitssuchenden und den Entmutigten bei über 65 %, während er bei den Arbeitslosen um 10 Prozentpunkte darüber liegt. Auffallend ist allerdings, dass es sich bei den Entmutigten häufiger um Personen handelt, die vor einem Jahr arbeitslos waren. Dies lässt vermuten, dass Entmutigung

oftmals eine Folge einer erfolglosen Arbeitsplatzsuche ist. Überdies waren in dieser Gruppe auch überproportional viele Personen vor einem Jahr haushaltsführend, was die Vermutung nahelegt, dass es sich hier oftmals um potenzielle WiedereinsteigerInnen handelt.

Entmutigung oft Folge erfolgloser Arbeitsplatzsuche

Übersicht 4: Erwerbstatus der Nicht-Erwerbstätigen ein Jahr vor der Befragung (in %)

	Arbeitswillige	Betreuungspflichtige	Entmutigte	Erfolgreiche	Suchende	Arbeitslose
Arbeitsaufnahme binnen 2 Wochen möglich						
Erwerbstätig	17,9	8,0	20,3	63,7	27,9	41,6
Arbeitslos	14,1	2,6	47,9	26,7	35,3	34,6
PensionistIn	18,8	0,0	0,9	0,4	0,0	0,4
Haushaltsführend	18,6	58,1	23,0	2,0	4,1	5,5
SchülerIn/StudentIn	22,8	0,3	1,5	2,0	19,6	11,9
Dauerhaft arbeitsunfähig	2,5	0,0	1,3	0,2	1,1	0,3
Präsenz-/Zivildienstler	0,8	0,0	0,0	0,3	2,6	1,2
In Elternkarenz	0,8	29,9	0,4	3,1	1,9	3,2
Anderes	3,7	1,1	4,8	1,7	7,5	1,3
Arbeitsaufnahme binnen 2 Wochen nicht möglich						
Erwerbstätig	13,1	5,4	10,6	41,7	33,0	
Arbeitslos	6,9	4,8	52,6	10,1	20,3	
PensionistIn	16,4	0,2	2,8	0,2	0,8	
Haushaltsführend	11,1	52,8	20,3	6,4	4,9	
SchülerIn/StudentIn	38,0	0,4	4,5	7,1	30,9	
Dauerhaft arbeitsunfähig	11,0	0,2	9,2	0,0	1,5	
Präsenz-/Zivildienstler	0,6	0,0	0,0	1,7	2,0	
In Elternkarenz	0,9	36,0	0,0	32,4	5,1	
Anderes	2,0	0,1	0,0	0,5	1,5	
Insgesamt						
Erwerbstätig	14,9	6,6	19,2	57,5	32,7	
Arbeitslos	9,5	3,8	48,5	22,1	21,2	
PensionistIn	17,3	0,1	1,1	0,3	0,8	
Haushaltsführend	13,9	55,3	22,7	3,2	4,9	
SchülerIn/StudentIn	32,4	0,4	1,8	3,4	30,2	
Dauerhaft arbeitsunfähig	7,9	0,1	2,2	0,1	1,5	
Präsenz-/Zivildienstler	0,7	0,0	0,0	0,7	2,1	
In Elternkarenz	0,9	33,1	0,4	11,3	4,9	
Anderes	2,6	0,6	4,2	1,4	1,8	

Etwas deutlichere Unterschiede zu den Arbeitslosen bestehen bei den Entmutigten, Erfolgreichen und Suchenden, die nicht binnen zwei Wochen verfügbar sind. Hier liegt der Anteil der Personen, die vor einem Jahr entweder arbeitslos oder beschäftigt waren, deutlich unter dem Niveau der Arbeitslosen. Mit durchwegs mehr als 50 % ist dieser Anteil hier allerdings immer noch sehr hoch. Überdies zeigt sich, dass viele (30,9 %) der Suchenden in dieser Gruppe vor einem Jahr in Ausbildung standen, während die erfolgreichen Arbeitssuchenden dieser Gruppe oftmals in Elternkarenz und die Entmutigten haushaltsführend waren.

Die deutlichsten Unterschiede bestehen zwischen den Betreuungspflichtigen und Arbeitswilligen und den Arbeitslosen. Insbesondere in der ersten dieser beiden Gruppen, war – erwartungsgemäß – der überwiegende Teil vor einem Jahr entweder haushaltsführend oder in Elternkarenz, während nur wenige Personen arbeitslos oder beschäftigt waren. Bei den Arbeitssuchenden war hingegen der Anteil der Personen, die vor einem Jahr arbeitslos oder beschäftigt waren, etwas höher. Allerdings besteht auch diese Gruppe zum überwiegenden Teil aus Personen, die vor einem Jahr ausschließlich haushaltsführend, in Ausbildung oder PensionistInnen waren. Insgesamt erscheinen daher vor allem die Suchenden, Entmutigten und die erfolgreichen Arbeitssuchenden als besonders arbeitsmarktnahe Gruppen, während es sich bei den Betreuungspflichtigen und den Arbeitswilligen um eher arbeitsmarktferne Gruppen handeln dürfte.

*Betreuungs-
pflichtige und
Arbeitswillige
eher arbeits-
marktfern*

Übersicht 5: Personenbezogene Merkmale der Nicht-Erwerbstätigen in Österreich (Anteile in %)

	Arbeitsaufnahme binnen 2 Wochen möglich					Arbeitsaufnahme binnen 2 Wo nicht möglich				
	Arbeitswillige	Betreuungspflichtige	Entmutigte	Erfolgreiche	Suchende	Arbeitswillige	Betreuungspflichtige	Entmutigte	Erfolgreiche	Suchende
Pflichtschule	37	26	42	25	32	43	31	38	21	43
Lehre	27	36	26	58	34	25	35	41	38	22
BMS	10	14	11	9	8	8	12	19	14	10
AHS	11	6	8	3	6	12	7	0	3	9
BHS	9	11	5	3	18	8	4	0	10	10
UNI, FH ^{II}	7	7	7	2	1	4	11	3	14	4
Burgenland	2	4	3	5	5	3	2	5	4	3
Niederösterreich	17	21	17	15	20	18	19	14	20	16
Wien	29	19	40	11	27	21	27	35	15	32
Kärnten	8	8	6	13	12	9	6	9	8	7
Steiermark	13	12	17	17	10	13	11	6	16	11
Oberösterreich	15	16	10	12	13	17	16	14	11	13
Salzburg	6	4	1	8	6	7	6	6	9	6
Tirol	7	11	4	17	2	8	9	4	11	8
Vorarlberg	4	5	2	2	5	4	4	6	5	5
Männlich	42	2	59	71	74	43	1	41	38	49
Weiblich	58	98	41	29	26	57	99	59	62	51
Ledig	41	19	21	36	80	53	12	26	37	58
Verheiratet	46	74	54	56	18	35	80	60	58	31
Verwitwet	3	1	2	1	0	3	1	3	0	1
Geschieden	9	5	23	7	2	10	7	12	5	10
Österreich	68	68	59	72	70	81	60	61	80	71
Nicht-Österreich	32	32	41	28	30	19	40	39	20	29
15-24	30	9	7	14	52	39	10	6	15	42
25-34	15	50	14	24	23	12	48	13	37	22
35-44	14	35	23	29	14	13	32	24	29	15
45-54	15	5	20	25	5	18	9	16	16	13
55-64	26	1	36	8	6	18	2	40	3	8

*erfolgreiche
Arbeitsuchende
oft Männer im
Haupterwerbs-
alter*

Erwerbspersonen (Übersicht 5). Ein hoher Anteil älterer Personen findet sich hingegen in den Gruppen der Entmutigten bzw. der Arbeitswilligen, wobei vor allem bei den Entmutigten überproportional viele (meist männliche) Personen nur einen Pflichtschulabschluss oder weniger aufweisen. In der Gruppe der Arbeitswilligen sind hingegen Frauen etwas überrepräsentiert, und auch die Ausbildungsstruktur dieser Gruppe ist besser als jene der Entmutigten. Bei den erfolgreichen Arbeitssuchenden handelt es sich oftmals um Männer im Haupterwerbsalter (zwischen 25 und 54 Jahren) mit einem Lehrabschluss. Dies deutet auf einen hohen Anteil an Saisonarbeitskräften hin. Insgesamt sind die meisten Nicht-Erwerbspersonen häufig eher gering Qualifizierte. Höhere Qualifikationen bestehen allerdings häufig bei den Betreuungspflichtigen, sodass diese als eine mögliche Zielgruppe zur Überwindung des Arbeitskräftemangels angesehen werden können. Ältere Personen finden sich hingegen überproportional unter den Entmutigten und den Arbeitswilligen.

Übersicht 6: Gründe für die Unmöglichkeit einer Arbeitsaufnahme binnen zwei Wochen



	Arbeitswillige	Entmutigte	Erfolgreiche	Suchende
		Anzahl		
Gegenw. Tätigkeit kann nicht beendet werden	2.246	0	114	356
Abschluss einer Ausbildung	67.899	91	892	10.143
Wegen Präsenz- oder Zivildienst	1.781	15	188	1.677
Wegen pers. oder fam. Verpflichtungen	19.825	331	4.270	6.330
Wegen Krankheit o. Arbeitsunfähigkeit	64.436	271	678	6.330
Andere Gründe	14.653	55	3.506	28.993
Insgesamt	170.839	763	9.647	28.993
		In %		
Gegenw. Tätigkeit kann nicht beendet werden	1	0	1	6
Abschluss einer Ausbildung	40	2	9	21
Wegen Präsenz- oder Zivildienst	1	0	2	6
Wegen pers. oder fam. Verpflichtungen	12	9	44	14
Wegen Krankheit o. Arbeitsunfähigkeit	38	7	7	21
Andere Gründe	9	1	36	100
will keine Arbeit	0	80	0	0
Insgesamt	100	100	100	100

hauptsächliche Gründe für Nichtaufnahme einer Arbeit:
 - Abschluss einer Ausbildung
 - Krankheit
 - Arbeitsunfähigkeit

– der Antworten aus. Dazu kommen persönliche oder familiäre Verpflichtungen (die vor allem bei den erfolgreichen Arbeitsu-

chenden einen wesentlichen Grund darstellen). Außerdem ist für die erfolgreichen Arbeitssuchenden auch die Restkategorie der anderen Gründe wichtig.

Überdies werden die Arbeitswilligen, die zwar prinzipiell bereit sind, eine Arbeit anzunehmen, aber in der Woche vor der Befragung keine Arbeit suchen, nach den Gründen hierfür gefragt. Auch hier gehören schulische oder berufliche Ausbildung (für rund 37 % der Arbeitswilligen) und Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit (17 %) zu den wichtigsten Gründen, wobei diese Faktoren vor allem für Arbeitswillige, die ihre Arbeit nicht binnen zwei Wochen antreten können, besonders wichtig sind. Daneben sind allerdings auch 19 % der Arbeitswilligen bereits in Ruhestand und weitere 13 % (bzw. 12 %) suchten aufgrund persönlicher oder familiärer Umstände bzw. aufgrund anderer Gründe keine Arbeit (Übersicht 7).

Übersicht 7: Arbeitswillige Arbeitskräfte in Österreich nach Grund für die Nicht-Suche nach Arbeit 2006



Ruhestand
 Schulischer oder berufliche Ausbildung
 Andere persönliche oder familiäre Umstände
 Krankheit / Arbeitsunfähigkeit
 Warten auf Resultate von Bewerbungsverfahren
 Schritte zur Arbeitssuche
 Aus anderen Gründen
 Insgesamt

Q: Statistik Austria, Mikrozensus Jahresergebnisse, WIFO-Sonderauswertung.

Hinsichtlich der arbeitswilligen Betreuungspflichtigen wird in der AKE gefragt, welche Art der Betreuung sie benötigen würden, um eine Arbeit aufzunehmen. Unter jenen Arbeitssu-

chenden Betreuungspflichtigen, die binnen zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen könnten, gaben 91 % an, Betreuungsplätze für Kinder zu benötigen (6 % Erwachsene, 3 % beides), bei jenen, die nicht binnen zwei Wochen verfügbar wären, benötigten 93 % Kinderbetreuungsplätze, 4 % Betreuungsplätze für Erwachsene und 3 % für beide Gruppen.

Betreuungspflichtige bräuchten Betreuungsplätze für Kinder oder Erwachsene (6 %)

Schlussendlich werden alle nach Arbeit Suchenden nach der Art der gewünschten Erwerbstätigkeit gefragt (Übersicht 8). Hier ist vor allem der Vergleich zwischen den Arbeitslosen und Personen, die ihre Arbeit nicht binnen zwei Wochen antreten können, interessant. Beide Gruppen sind sich – mit der Ausnahme eines leicht stärker ausgeprägten Wunsches nach Teilzeitarbeit unter den Personen, die binnen der nächsten zwei Wochen keine Arbeit antreten können, – ähnlich. Beide Gruppen wünschen sich überwiegend unselbstständige Vollzeitarbeitsplätze.

Wunsch nach unselbstständigen Vollzeitarbeitsplätzen überwiegt

Übersicht 8: Arbeitssuchende Arbeitskräfte in Österreich nach Arbeitsaufnahme binnen 2 Wochen

	Möglich ¹⁾	Unmöglich Absolut	Insgesamt	Möglich ¹⁾	Unmöglich In %	Insgesamt
Selbstständig	5.361	843	6.204	3	3	3
Unselbstständig	160.769	24.957	185.726	85	86	85
Freier Dienstvertrag	2.894	644	3.538	2	2	2
Alle	19.449	2.548	21.997	10	9	10
Insgesamt	188.473	28.993	217.466	100	100	100
Vollzeit	115.280	17.084	132.364	63	61	63
Am liebsten Teilzeit	25.499	2.512	28.011	14	9	13
Am liebsten Vollzeit	8.530	1.483	10.013	5	5	5
Teilzeit	33.803	7.071	40.874	18	25	19
Insgesamt	183.112	28.150	211.262	100	100	100

Q: Statistik Austria, Mikrozensus Jahresergebnisse, WIFO-Sonderauswertung

1) inklusive arbeitslose Suchende.

5. Zusammenfassung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Motiven und Gründen für Nicht-Erwerbstätigkeit in Österreich. Das Interesse gilt dabei einerseits der Charakterisierung dieser Gruppen, andererseits kann anhand der Ergebnisse auch diskutiert werden, welche Bedingungen erfüllt sein müssten, um Personen im erwerbsfähigen Alter, die nicht mehr am Erwerbsleben teilnehmen, verstärkt zu einer Teilnahme am Arbeitsmarkt zu motivieren. Von den hochgerechnet 1,7 Millionen Nicht-Erwerbstätigen im erwerbsfähigen Alter werden rund 1,5 Millionen auch nicht als Erwerbspersonen gezählt.

*grundsätzlich
große
Bereitschaft zu
einer Arbeits-
aufnahme*

Diese Nicht-Erwerbspersonen sind allerdings durch eine große Heterogenität gekennzeichnet. Rund 271.000 gaben im Jahr 2006 an, dass sie prinzipiell zu einer Arbeitsaufnahme bereit wären (rund 100.000 davon binnen zwei Wochen). Die Hauptgründe dafür, dass diese Personen keine Arbeit suchten, waren schulische Ausbildung, Ruhestand und (für rund 37,7 %) Krankheit und Arbeitsunfähigkeit. Unter diesen Personen finden sich auch überproportional oft ältere Männer. Weitere 39.000 würden einen Arbeitsplatz suchen, wenn entsprechende Betreuungsplätze für Kinder oder Verwandte bestünden. Diese Personen sind annähernd gänzlich weiblich und häufig gut ausgebildet. Sie suchen vor allem Betreuungsplätze für Kinder. Überdies suchen 6.000 Personen nur deswegen keine Arbeitsplätze, weil sie entmutigt sind, wobei es sich hierbei um eher gering Qualifizierte handelt, die oftmals ein Jahr vor der Befragung arbeitslos waren. 29.000 der Nicht-Erwerbspersonen suchten zwar in der Woche vor der Befragung einen Arbeitsplatz, konnten diesen aber nicht binnen zwei Wochen antreten, wobei für 38 % dieser Personen eine Krankheit oder eine Arbeitsunfähigkeit zu den Hauptgründen dafür zählte. Bei diesen Personen handelt es sich meistens um Männer im Haupterwerbsalter. Schlussendlich hatten 43.000 Personen zu dem Zeitpunkt der Befragung bereits einen Arbeitsplatz gefunden oder warteten auf eine Wiedereinstellung bei ihrem Arbeitgeber.

Insgesamt unterstreichen unsere Ergebnisse somit die Heterogenität der Nicht-Erwerbspersonen in Österreich. Um die Erwerbsbeteiligung der Älteren zu erhöhen, erscheinen nach diesen Ergebnissen vor allem Maßnahmen zur Verringerung von Arbeitsunfähigkeiten besonders geeignet, während zur Erhöhung des Arbeitskräfteangebotes bei den höher Qualifizierten insbesondere Betreuungspflichtige eine geeignete Zielgruppe wären. Diesen müssten vor allem entsprechende Kinderbetreuungseinrichtungen geboten werden.

*notwendig sind
Verringerung
von Arbeits-
unfähigkeit und
Kinder-
betreuungs-
einrichtungen*

Anmerkungen:

- 1 Unter aktiver Arbeitssuche wird das Setzen einer Suchaktivität in der Woche vor der Befragung (die in der Arbeitskräfteerhebung zusätzlich abgefragt wird) verstanden.
- 2 Die relevante Frage, die an alle nicht erwerbstätige Personen gestellt wird, die keine Suchaktivitäten setzten, lautet: „Würden Sie grundsätzlich gerne arbeiten?“. Marginalisierte Arbeitskräfte sind Personen, die diese Frage bejahten und binnen zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen könnten, sowie Personen, die eine Betreuungspflicht (gegenüber Kindern oder pflegebedürftigen Verwandten) als Grund für die Nicht-Suche angaben und überdies bereit wären, bei Bestehen eines entsprechenden Betreuungsangebotes einen Arbeitsplatz zu suchen.
- 3 Der Grund hierfür ist, dass diese Personen entweder keine aktive Arbeitssuche nachweisen konnten (dies war bei rund 1.200 Personen der Fall) oder aber den Arbeitsplatz nicht binnen zwei Wochen annehmen konnten (rund 29.000 Personen).

Literatur:

- Biffi, G., (1999) Arbeitsmarktindikatoren. Definition und Erhebung nach nationaler und EU-Methode, WIFO, Wien.
- Bock-Schappelwein, J., (2005) Entwicklung und Formen der Arbeitslosigkeit in Österreich seit 1990, WIFO-Monatsberichte 78(7), S. 499–509.
- Bregger, J. E., Haugen, St. E., (1995) BLS introduces new range of alternative unemployment measures, Monthly Labour Review, S. 19–25.
- Brown, J. et al., (2006) Nonstandard Forms and Measures of Employment and Unemployment in Transition: A Comparative Study of Estonia, Romania and Russia, IZA Discussion Paper 1961, IZA, Bonn.
- Dagsvik, J. K., Kornstad, T., Skjerpén, T., (2006) Analysis of the discouraged worker phenomenon: Evidence from micro data, Statistics Norway, Research Department, Discussion Papers No. 453.
- Fritz, O., et al. (2006) Arbeitsmarktpolitik in Oberösterreich bis 2010, WIFO, Wien.
- Kodrzycki, Yolanda K., (2000) Discouraged and Other Marginally Attached Workers: Evidence on Their Role in the Labour Market, New England Economic Review, S 35–40
- Hazans, M. (2007) Looking for the Workforce: The Elderly, Discouraged Workers, Minorities, and Students in the Baltic Labour Markets, Empirica, 34/4, S. 319–49
- Huber, P., (2007) Aktive Beschäftigung in Oberösterreich, WIFO, Wien.
- Maestas, Nicole und Xiaoyan Li (2006) Discouraged Workers? Job Search Outcomes of Older Workers, Michigan retirement Research Center, Working paper WP 2006/103
- Shishkin, J. B., (1976) Employment and Unemployment: The Doughnut or the Hole, Monthly Labour Review, February, S. 3–1

INSTITUT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

WISO

WIRTSCHAFTS-UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Die Zeitschrift WISO wird vom Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) herausgegeben. Sie dient der Veröffentlichung neuer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Behandlung wichtiger gesellschaftspolitischer Fragen aus Arbeitnehmersicht.

Lohnpolitik, soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, Arbeit und Bildung, Frauenpolitik, Mitbestimmung, EU-Integration - das sind einige der Themen, mit denen sich WISO bereits intensiv auseinander gesetzt hat.

WISO richtet sich an BetriebsrätInnen, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen, Aktive in Verbänden, Kammern, Parteien und Institutionen sowie an alle, die Interesse an Arbeitnehmerfragen haben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise:* Jahresabonnement EUR 22,00 (Ausland EUR 28,00)
Studenten mit Inskriptionsnachweis EUR 13,00
Einzelausgabe EUR 7,00 (Ausland EUR 12,00)

(* Stand 2005 - Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage unter www.isw-linz.at)

Wir laden Sie ein, kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen ein WISO-Probeexemplar zu bestellen. Natürlich können Sie auch gerne das WISO-Jahresabonnement anfordern.

Informationen zum ISW und zu unseren Publikationen - inklusive Bestellmöglichkeit - finden Sie unter www.isw-linz.at.



BESTELLSCHEIN*

Bitte senden Sie mir kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen

- 1 Probeexemplar der Zeitschrift WISO
- 1 ISW Publikationsverzeichnis

Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements (Normalpreis)

Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements für StudentInnen mit Inskriptionsnachweis

* Schneller und einfacher bestellen Sie über das Internet: www.isw-linz.at

Name _____

Institution/Firma _____

Straße _____

Plz/Ort _____

E-Mail _____

BESTELLADRESSE:

ISW
Volksgartenstraße 40, A-4020 Linz
Tel. ++43/732/66 92 73
Fax ++43/732/66 92 73-28 89
E-Mail: wiso@akooe.at
Internet: www.isw-linz.at